

## Zum Erinnern und Gedenken

*„Die jüdischen Konten“*

*- Eine Buchvorstellung zur Unternehmensgeschichte der Castell-Bank*

*Von Dr. Hubert Pieterek*

CASTELL. Vor einer großen Zahl geladener Gäste im Saal des Domänenamtes stellte am Dienstag Jesko Graf zu Dohna sein neues Buch „Die jüdischen Konten“ vor. Es gibt Aufschluss über eines der dunkelsten Kapitel in der deutschen Geschichte.

Unter dem Logo „Die Kenntnis der Vergangenheit ist Mahnung für die Zukunft“ widmete die Geschäftsleitung der Fürstlich Castell schen Bank dieses Schlüsselwerk als Band 45 der Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte dem Fürsten Albrecht zu Castell-Castell zu dessen 80. Geburtstag am 13. August. Als wissenschaftlicher Leiter der Gesellschaft bekannte sich Dr. Erich Schneider zum „Nachdenken über fränkische Geschichte“, die auch jüdische Geschichte sei. Dieses Buch setze sich in einer den Anforderungen der Geschichtswissenschaft entsprechenden Weise auf ehrliche und ungeschminkte Weise mit einem der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte auseinander.

Als eine Botschaft zum Erinnern und Gedenken bezeichnete Fürst Albrecht bei der Begrüßung der Gäste dieses Geschichtsbuch, dessen Bedeutung er durch ein persönliches Vorwort unterstreicht und ihm eine emotionale und ganz persönliche Note verleiht. Aus einer distanzierten Einstellung zum Judentum, bedingt durch Prägung und Erziehung, sei er auf weiterführenden Stationen zu neuen Erkenntnissen gelangt, konnte sich aus den Schatten des Holocaust lösen, um tatkräftig Möglichkeiten der Wiedergutmachung auszuschöpfen. Seine Zielsetzung lautet seither: Versöhnung, Freiheit und Menschenwürde bewahren.

Jesko Graf zu Dohna hat mit seiner Dokumentation über die jüdischen Kunden der Castell-Bank mit Schwerpunkt „Drittes Reich“ ein Quellenwerk vorgelegt, das beispielhaft die Enteignung, Vertreibung und Deportation der deutschen Juden im „Dritten Reich“ widerspiegelt. Die Entrechtung und Enteignung geschah in zwei Phasen: Bis 1938 überwogen mehr die „freiwilligen“ Verkäufe jüdischer Geschäfte und Unternehmen, nach der Pogromnacht 1938 erhielten die gesetzgeberischen Maßnahmen eine neue Qualität: Den Juden wurde eine „Sühneleistung“ von 1,25 Milliarden Reichsmark für die Ermordung des Gesandtschaftssekretärs vom Rath aufgelegt. Zur endgültigen Liquidierung der restlichen jüdischen Wirtschaftstätigkeit mussten alle ihre Guthaben auf Sperrkonten der Banken überwiesen werden, die fortan unter der Aufsicht der Devisenstellen bei den Finanzämtern standen.

Mit akribisch durchgeführten Details am Beispiel der Fürstlich Castellischen Kassen kommt Graf Dohna zum Schluss, dass die Banken im Gefüge der antijüdischen Maßnahmen nach 1933 eine zentrale Rolle einnahmen und bei der Vermögensentziehung häufig als verlängerter Arm der staatlichen Stellen agierten. Wenn auch die Banken bisweilen wenig Einfühlungsvermögen in die bedrängte Lage der Juden zeigten und die antijüdischen Maßnahmen durchführten, so konnte aber in keinem Fall eine aggressive „Arisierung“ oder eine persönliche Bereicherung durch die Inhaber oder die leitenden Beamten festgestellt werden.

Von den etwa 170 jüdischen Kunden zwischen 1933 bis Kriegsende 1945 bei den Bankhäusern Castell und Karl Meyer sind mindestens 68 Personen (42 Prozent) zumeist in den Gaskammern oder vor Erschießungskommandos im Osten umgekommen oder ermordet worden. Von den Deportierten aus Unterfranken haben nur drei die Todeslager überlebt.

---

Reihe XIII Band 45

ISBN 978-3-86652-045-5 (3-7686-9309-0) Dohna, Jesko Graf zu: Die »Jüdischen Konten« der Fürstlich Castell'schen Credit-Casse und des Bankhauses Karl Meyer KG.

2. Auflage 2006. 144 S., zahlr., z.T. farb. Abb. - 22,5 x 14,7 cm

VK **16,00 €**

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

*Internet:*

[www.wikommverlag.de](http://www.wikommverlag.de)

[www.franken-im-buch.de](http://www.franken-im-buch.de)

---